

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 149 (1983)

Heft: 10

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

ASMZ-Wettbewerb «Steckbriefe» Nr. 7/8/1983 Auflösung

1. Problemstellung:

Es galt, die Stammdaten von verschiedenen Waffen und Geräten zu ermitteln.

2. Lösung

Die Lösung wurde erarbeitet von Hptm Grossenbacher, Stab GGST, Sektion Heeresorganisation.

3. Preisgewinner

Es gewinnen Büchergutscheine: **Geb Füs Rekr Hauser, Markus, Geb Inf RS 211, Kp III, 2. Zug, Kaserne, 6490 Andermatt. Kolfhr Steyer, B, Buchenweg 43, 3186 Düdingen. Lt Willi, Robert, Signinastrasse 22, 7000 Chur.**

Allen Teilnehmern danke ich bestens für das gezeigte Interesse. G

Einheit	Truppenkörper	Leistungsvermögen
1 Sch Füs / S Kp Sch Geb Füs / S Kp	Füs / S Bat Geb Füs / S Bat (inkl selbst)	Mw 33/72 – 8,1 cm / 15 Schuss/min Schussweiten: WG: 3000 m Weitschussladung: 4000 m Wurfmine: 1000 m Beleuchtungsgeschoss: 500–3250 m (Leuchtdauer: 30 Sek)
2 Sch Kan Bttr	Sch Kan Abt (FAK) Sch Kan Abt (Geb AK)	Kan 35 – 10,5 cm / 6 Schuss/min Schussweiten: Stahlgranate: 14 km Spitzgranate: 17 km Rauchbrandgranate: 14 km Beleuchtungsgeschoss: 14 km Panzergranate: 0,6 km
3 Mob L Flab Bttr L Flab Bttr (nur teilweise) Flab Bttr (Lw)	Mob L Flab Abt L Flab Abt (nur teilweise) Gz Br	Flab Kan 54 – 20 mm / 1000 Schuss/min Schussweiten: 2000 m: langsame Ziele (Heli) 1500 m: schnelle Ziele (Minenbrand- und Panzerbrandgranate / Leuchtspurgeschoss)
4 Pzaw Kp Pzaw Kp Geb Füs / S Stabskp (Pak Z) Pzaw Kp Pzaw Kp (Lw) (teilweise) Pak Kp	Inf Rgt Mot Inf Rgt Geb Füs / S Bat (selbst) Geb Div Gz Br Rdf Rgt	Rsf Pak 58 – 10,6 cm / 6 Schuss/min Schussweiten: 900 m: stehendes Ziel 700 m: bewegliches Ziel (Hohlpanzergranate 58) Auf Kanone aufgebaut: 1 Einschiessgewehr 12,7 mm / Leuchtpurpatrone
5 Pz Kp	Pz Bat (Typ A oder Typ B)	Pz 68 – 10,5 cm / 6–8 Schuss/min Gewicht 39 t Schussweiten: max 2000 m (Pzaw) max 4000 m (Fe Ustü) 2 7,5 mm Pz Mg 51/71 6 × 8 cm Nebelwerfer 51
6 oben: Stabskp Pz Rgt unten: Sap Kp Pz Sap Kp	Pz Rgt G Bat (G Rgt A Trp + FAK + Geb AK und Mech/F/Geb Div) G Bat (Mech + F Div)	Brückenpanzer 68 / Total Gewicht: 44 t Tragfähigkeit: 50 t Länge: 18,20 m Feste Brücke 69 Belastbarkeit: bis 60 t Länge: bis 45 m
7 Pz Hb Bttr	Pz Hb Abt (Typ A oder B)	Pz Hb 66/74 – 15,5 cm / 4–6 Schuss/min Schussweite: 17 km Munition: Stahlgranate Rauchgranate Beleuchtungsgeschoss Zusatzbewaffnung: 1 Mg 12,7 mm 6 Nebelwerfer

Einheit	Truppenkörper	Leistungsvermögen
8 PAL Kp (Typ A)	FAK F Div	PAL Boden/Boden 65 (Bantam) 2–4 Schuss/min Schussweiten: 500–2000 m Lenkwaffe drahtgesteuert
9 Pz Kp	Pz Bat (Typ C)	Pz 55/57 (Centurion) 10,5 cm Pz Kan 60 (stabilisiert) 6–8 Schuss/min Gewicht: 50 t Schussweiten: max: 2000 m (Pzaw) max: 4000 m (Fe Ustü) 2 7,5 mm Pz Mg 51/71 12×8 cm Nebelwerfer 51
10 PAL Kp (Typ B)	Geb Inf Bat Füs/S Bat Mot Füs Bat Rdf PAL Kp	PAL Boden/Boden 77 (Dragon) bis 5 Schuss/min Schussweiten: 65–1000 m Lenkwaffe drahtgesteuert (Lenkung halbautomatisch) Rdf Bat

Die vordienstliche militärotechnische Ausbildung der Übermittlungstruppen

Major i Gst Alioth, R. Berger

Dieser Aufsatz möchte dem Leser einen Einblick in die Entwicklung und den Stand der vordienstlichen militärotechnischen Ausbildung der Übermittlungstruppen vermitteln und versuchen, das Verständnis für die anfallenden Probleme in diesem Bereich zu wecken.

Wenn sich der eine oder andere Angehörige unserer Armee, gleich welchen Grades, sogar zu aktiver Mitarbeit als Lehrkraft in einem Kurs animieren liesse oder aber seinen Sohn zu interessieren vermöchte, so hätten diese Zeilen ihren Zweck voll und ganz erfüllt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, dass der Bereich der vordienstlichen Ausbildung in der Armee sehr breit gefächert ist. Wer sich bei den Übermittlungstruppen weniger heimisch fühlt, ist sicher anderswo sehr willkommen.

G

Zweck und Ziel

Artikel 1 der Verordnung des Bundesrates über die militärotechnische Vorbildung vom 29.3.1960 umschreibt den Zweck kurz wie folgt:

«Die militärotechnische Vorbildung ist freiwillig und hat den Zweck, die Schweizer Jünglinge nach der Entlassung aus der obligatorischen Schulpflicht fachtechnisch und militärisch für den Wehrdienst vorzubereiten.»

Der vorstehende Text könnte leicht dazu verleiten, anzunehmen, es bestünde eine allgemein gehaltene vordienst-

liche Ausbildung als Vorbereitung auf die Rekrutenschule.

Dem ist aber nicht so, denn die Kurse sind – mit Ausnahme der vordienstlichen Schiessausbildung, der Kurse für Flugzeugerkennung und Erste Hilfe, auf die Bedürfnisse derjenigen Truppengattung abgestimmt, welche die Kurse durchführt. In den meisten Fällen schafft erst der Kursbesuch die für eine Einteilung zu einer Spezialtruppe notwendigen Voraussetzungen.

Selbstverständlich beeinflusst bei der Rekrutierung das berufliche Wissen und Können des Kandidaten die Einteilung zu einer bestimmten Truppengattung massgeblich. Man muss aber in Betracht ziehen, dass es Tätigkeiten gibt, die nicht – oder nicht mehr – als Beruf ausgeübt werden und demnach nicht über den Weg der Berufslehre erlernt werden können. Wir denken da im Bereich der Übermittlung an die Morseleografie; das Erlernen ist sehr zeitaufwendig, und es bedarf eines intensiven Trainings, um jederzeit den sehr strengen Leistungsnormen genügen zu können.

Solche Tätigkeiten von Grund auf in einer Rekrutenschule zu erlernen, würde den zeitlichen Rahmen eines jeden Fachdienstprogramms sprengen.

Nach diesen Schilderungen dürften Zweck und Ziel der Kurse klar ersichtlich sein: Vermitteln einer gut fundierten Grundausbildung in sehr lern- oder übungintensiven Fächern, mit dem Ziel, der für die Auswahl als Spezialist erforderlichen Leistungsnorm bei der strengen Eintrittsprüfung zu genügen. Für die Ausbildung in der Rekrutenschule resultiert also aus der vordienstlichen Tätigkeit eine Zeiteinsparung, und dafür ist man auch bereit, etwas zu investieren.

Dass man den Bereich «Vordienstliche Ausbildung» auch aus einem anderen Blickwinkel betrachten kann,

möchte der Abschnitt über eine sinnvolle Freizeitgestaltung aufzeigen.

Vordienstliche Ausbildung als sinnvolle Freizeitgestaltung

Heute ist es üblich, dass sich Jugendliche über mangelnde Gelegenheit beklagen, sich in der Freizeit sinnvoll betätigen zu können, weil die Gesellschaft nicht bereit sei, Begegnungsstätten und Freiräume für sie zu schaffen.

Demonstrationen für oder gegen Freizeitzentren, Jugendtreffs oder Jugendhäuser sind dazu da, Informationen zu liefern, um Titelseiten einer gewissen Presse zu füllen. Jährlich werden aber Hunderte von jungen Leuten in den beschriebenen Kursen durch zirka 200 freiwillig amtierende Lehrkräfte ausgebildet. Dass über diese wertvolle Jugendarbeit praktisch kein Wort geschrieben wird, ist bekannt, stimmt jedoch nachdenklich.

Die Armee, oft als nicht sehr populäre Institution dargestellt, ist in der Lage, Jahr für Jahr vielen jungen Leuten eine Möglichkeit zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu bieten.

Sicher zählt aber nicht nur das Bestreben, junge Leute auf ihren künftigen Einsatz in der Armee vorzubereiten, sondern es gehört zu unseren Hauptanliegen, das Interesse unserer Schüler am Fernmeldewesen der Armee derart zu fördern, dass sie überzeugt und gut motiviert in die Rekrutenschule einrücken.

Wir gehen sogar noch weiter, indem wir in unseren vordienstlichen Kursen den Grundstein für das **Bestehen der Funkamateurprüfungen** legen.

Viele Jugendliche erwerben sich auf diesem Weg die Kenntnisse für eine Freizeitgestaltung, der sie ein Leben lang treu bleiben.



Die Entwicklung der vordienstlichen Kurse der Übermittlungstruppen

Während des Ersten Weltkrieges hielt modernes Übermittlungsmaterial auch in unserer Armee Einzug. Für die Telegrafentruppen wurde leistungsfähiges Material zur drahtgebundenen und drahtlosen Übermittlung erprobt und sukzessive eingeführt. Auf dem Sektor Funk beschränkte man sich vorerst auf das Abhorchen des Funkverkehrs der kriegsführenden Länder; die Bedienung der Stationen oblag damals **Berufstelegrafisten**.

Die rasche technische Entwicklung, aber auch die stets abnehmende Zahl verfügbarer Berufstelegrafisten, erforderte ein rasches Handeln, wollte man nicht Gefahr laufen, das moderne Übermittlungsmaterial nicht mehr kompetent bedienen zu können.

Der 1927 gegründete «Eidgenössische Militärfunker-Verband (EMFV)» übernahm bereits ein Jahr später die vordienstliche Ausbildung der künftigen Militärfunker, und schon nach kurzer Zeit meldeten sich die ersten Anwärter für eine Einteilung zu den Funkern. Der rührige Verband schaffte gleichzeitig auch Übungsmöglichkeiten für die ausgebildeten Funker, denn die Anforderungen bei der Truppe waren hoch und die Prüfungen ausgesprochen streng!

Die Tätigkeit des Verbandes wurde bescheiden subventioniert, und als pikantes Detail sei erwähnt, dass 1938 ein Gesuch um Erhöhung der Subventionen wegen der damals «prekären Finanzlage» des Bundes abgelehnt wurde. Die Geschichte scheint sich in diesem Bereich in sehr kurzen Zeitabständen zu wiederholen.

Der EMFV änderte 1934 seinen Namen in «Eidgenössischen Pionierver-

band (EPV)» um. Die vordienstliche Tätigkeit nahm an Bedeutung stetig zu und wurde intensiviert. 1942 wurde unter der Leitung der Abteilung für Genie die «Zentralstelle für Funkerkurse» geschaffen.

Ab 1951 wurde die Organisation und die Durchführung der vordienstlichen Ausbildung der neugeschaffenen Abteilung für Übermittlungstruppen übertragen. Der EPV – 1944 in «Eidgenössischer Verband der Übermittlungstruppen (EVU)» umbenannt – arbeitet nach wie vor tatkräftig mit; er stellt vor allem fachkundiges Lehrpersonal zur Verfügung.

WIR STELLEN VOR

Das Kursangebot der Übermittlungstruppen

Mit der Einführung modernster Funkstationen für Sprech- und Schreibbetrieb nahm die Bedeutung der Morsetelegrafie sehr rasch ab. Heute benötigen wir in unseren Reihen nur noch wenige, aber ausgesprochen gut ausgebildete Spezialisten dieser Sparte.

All diesen Gegebenheiten Rechnung tragend, wurde das Kursangebot den neuen Bedürfnissen angepasst. Es präsentiert sich heute wie folgt:

Morsekurse (Kurstyp A)

Hier werden die Kursteilnehmer in die Geheimnisse der Morsetelegrafie eingeweiht. Interessante Zusatzfächer ergänzen die Ausbildung sinnvoll.

Um eine ansprechende Leistung im Gehörlesen (Aufnehmen von Morsezeichen ab Kopfhörer) zu erreichen, ist der Besuch von mindestens zwei Kursen erforderlich.

Fernschreibkurse (Kurstyp B)

Die Schüler machen die Bekanntschaft mit Schreibmaschine und Fernschreibgeräten. Sie lernen in einem ersten Kurs mit den Tücken der verschiedenen Tastaturen fertig zu werden, während der zweite Kurs bereits die nötigen Kenntnisse für die Übermittlung militärischer Telegramme vermittelt.

Zusatzfächer wie Erste Hilfe bei Starkstromunfällen, die Arbeit mit Karte und Kompass, Übungen im Gelände usw. lassen sicher auch hier keine Langeweile auftreten.

Und schliesslich vermittelt der

Sprechfunkkurs (Kurstyp C)

den angehenden Funkerrekruten in einem ersten Kurs das nötige Rüstzeug im Umgang mit dem Mikrofon, während der zweite Kurs der Festigung und der praktischen Anwendung des Gelernten dient. Auch hier helfen Zusatzfächer und vor allem praktische Übungen im Gelände den Unterricht interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

Zu welchem Zeitpunkt werden Kurse durchgeführt?

Die Kurse beginnen je nach Kursstandort im September oder Oktober und dauern bis März/April des folgenden Jahres. Sie umfassen in der Regel 21 Lektionen à zwei Stunden.

Es wird an einem Abend pro Woche unterrichtet, praktische Übungen im Gelände kann der Kursleiter auch auf einen Samstag verlegen.

Während der Ferien fällt der Unterricht aus.

Wer kann sich zur Aufnahme in einen Kurs melden?

Die einschlägige Verordnung des Bundesrates legt das Mindestalter auf 15 Jahre fest und bestimmt, dass nur Schweizer Bürger – in verschiedenen Sparten, so auch bei den Übermittlungstruppen, auch Schweizer Bürgerinnen – zur militärtechnischen Vorbildung zugelassen werden können.

Wo führen die Übermittlungstruppen vordienstliche Kurse durch?

Kursort	Kurs-typ A	Kurs-typ B	Kurs-typ C
Aarau	-	-	●
Altdorf	-	-	●
Baden	●	-	-
Basel	●	●	●
Bellinzona	●	-	-
Bern	●	●	●
Biel	-	●	●
Buchs	●	-	-
La Chaux-de-Fonds	-	●	●
Chur	●	-	-
Davos	●	-	-
Genf	-	●	●
Heerbrugg	●	●	●
Küschnacht	-	-	●
Langenthal	-	-	●
Lausanne	-	-	●
Lenzburg	-	●	-
Luzern	●	-	-
Neuenburg	-	-	●
St.Gallen	●	●	-
St-Maurice	-	-	●
Schaffhausen	●	-	●
Solothurn	-	-	●
Thun	●	-	-
Uzwil	-	●	●
Weinfelden	●	-	-
Winterthur	●	●	-
Yverdon	-	-	●
Ziegelbrücke	-	-	●
Zofingen	●	-	-
Zug	-	-	●
Zürich	●	●	-

Das Kursangebot an den verschiedenen Kursorten richtet sich in erster Linie nach den dort verfügbaren Lehrkräften und den zur Verfügung stehenden Kurslokalitäten.

Das Bundesamt für Übermittlungstruppen behält sich kurzfristige Änderungen im Programm vor.

Die Kurse können verständlicherweise nur bei genügender Beteiligung durchgeführt werden.

Den Bundesämtern ist es freigestellt, für die von ihnen organisierten Kurse besondere Bestimmungen zu erlassen.

So gelten für unsere Kurse folgende Altersgrenzen:

A-Kurse (Morsetelegrafisten):

so früh wie möglich, spätestens aber mit 17 Jahren;

B-Kurse (Fernschreiberdienst) und

C-Kurse (Sprechfunker)

für beide Kurstypen ist das 17. Altersjahr ideal.

Einschränkungen bezüglich der Berufsausbildung werden keine gemacht.

Welche Verpflichtungen geht ein Teilnehmer ein?

Keine! Die Kurse sind freiwillig und abgesehen von einem bescheidenen Beitrag zur Deckung von Materialverlusten kostenlos. Während der Kurse

sind die Teilnehmer versichert, ferner können sie zur halben Taxe Bahn fahren. Der Teilnehmer kann den Kurs jederzeit verlassen.

Wird der Kursbesuch in irgendeiner Form bestätigt?

Jeder Teilnehmer, der mindestens zwei Kurse besucht und bewiesen hat, dass er in seinem Fach den Leistungsnormen zu genügen vermag, erhält einen Leistungsausweis.

Der wichtigste Eintrag im Leistungsausweis ist für den Teilnehmer der Rekrutierungsvorschlag. Er ist in praktisch allen Fällen massgebend für das Ergebnis der Rekrutierung! Und das dürften für den angehenden Vaterlandsverteidiger doch wohl die Früchte für seine Bemühungen sein.

Wo kann sich ein Interessent informieren und anmelden?

Ab Mitte Mai jeden Jahres verfügen die kantonalen Militärbehörden und die Sektionschefs über Informations- und Werbematerial.

Von Mai bis Ende August wird zudem auch mit dem Plakat «Werde Funker» geworben.

Das Bundesamt für Übermittlungstruppen, Sektion Ausbildung, VAA, 3003 Bern, gibt selbstverständlich jederzeit gerne schriftlich oder mündlich (031 67 36 11 oder 67 36 16) Auskunft.

Die Anmeldefrist endet am **31. August** jeden Jahres.

In eigener Sache

Unser Kurspersonal rekrutiert sich aus Angehörigen der Armee aller Grade und arbeitet gegen ein bescheidenes Entgelt freiwillig mit.

Wir suchen zur Eröffnung neuer Kurse oder zur Ergänzung des Kaders in bestehenden Kursen (auch für Stellvertretungen) Kursleiter und Kurslehrer.

Er sollte Freude haben am Umgang mit jungen Menschen und in der Lage sein, in einem (oder mehreren) der folgenden Fächer Unterricht zu erteilen:

Morsetelegrafie, Sprechfunkregeln und -übungen, Maschinenschreiben, Arbeit mit Fernschreibgeräten, Erste Hilfe, Karte und Kompass, Tarnung der Übermittlung (Verschleierte Sprache), Ausfertigen von Telegrammen für den Sprechfunk- und Fernschreiberdienst, Elektrotechnik.

Wer sich angesprochen fühlt, sollte mit uns sprechen – Telefon 031 67 36 16 berät Sie gerne und freut sich auf Ihren Anruf.

Gedanken für die Zukunft

«Ich interessiere mich sehr für die Zukunft, denn ich werde den Rest meines Lebens darin verbringen.»

Zitat von Charles F. Kettering

Mit diesem Zitat möchten wir überleiten in die Zukunft, auf die wir zusteuren, denn wir sind mitten in der Planung neuer Übermittlungssysteme für die späteren achtziger Jahre und das folgende Jahrzehnt.

Diese Entwicklung zwingt uns, auch Überlegungen anzustellen über die künftige Gestaltung der vordienstlichen Ausbildung:

Sicher ist, dass wir auch weiterhin gut vorbereitete und am Fernmeldewesen interessierte Jünglinge in unseren Rekrutenschulen benötigen werden.

Im Verlaufe der Planungsarbeiten zeigte es sich, dass auch in 20 Jahren noch Sprechfunkgeräte eingesetzt werden und geschriebener Text übermittelt wird, jedoch mit modernerem Fernmeldematerial.

In welche Richtung führt der Weg?

Die Morse-, Sprechfunk- und Fernschreiberausbildung werden wir sicher beibehalten.

Die Ausbildung muss der neuen Technologie angepasst werden. Wir denken hier insbesondere an die modernen Textverarbeitungssysteme, die in Kürze den Schreibkräften in unserer Armee die Arbeit wesentlich erleichtern werden.

Da auch andere Fernmeldegeräte mit immer mehr elektronischen Bauteilen bestückt und digitalisiert werden, könnte eine Erweiterung der vordienstlichen Ausbildung in den Bereich der Computer- und Digitaltechnik in Betracht gezogen werden.

Trotz prekärer Finanzlage des Bundes hoffen wir, die vordienstliche Ausbildung, modern und unseren Bedürfnissen angepasst, auch weiterhin durchführen zu können.

Sorgen haben die Leut' ...

Ein Kuriosum stellt die Tatsache dar, dass die deutsche Bundeswehr z. Z. mehr Professoren als Generäle in ihren Diensten hat. Dies beruht auf der Tatsache, dass die beiden Bundeswehr-Universitäten in Hamburg und München ständig einen neuen Bedarf an Professoren anmelden. Für das Haushaltjahr 1983 sollen erneut neun Professorenstellen installiert werden ...

(Quelle: Wehrpolitische Information, Bonn).